

Olaf Lies

Mitglied des Niedersächsischen Landtages

Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr
Stellv. SPD-Fraktionsvorsitzender im Niedersächsischen Landtag
Stellv. Landesvorsitzender SPD-Niedersachsen
Kreisverbandsvorsitzender Friesland



Landtag
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Tel.: (0511) 3030 – 3139
olaf.lies@lt.niedersachsen.de

Wahlkreisbüro
Rathausplatz 14
26382 Wilhelmshaven
Tel.: (04421) 77919-10
Fax: (04421) 77919-20
info@olaf-lies.de

Pressemitteilung

Abgeordnetenbüro Hannover
Hinrich-Wilhelm-Kopf-Platz 1
30159 Hannover
Tel.: (01578) 7258056
buero-hannover@olaf-lies.de

privat
Tichelboeweg 18
26452 Sande
Tel.: (04422) 99 19 77
Mob.: (0171) 7 40 65 93

www.olaf-lies.de

15. April 2012/Li

Lies: Bode bleibt Gründe für Bürgschaftsverweigerung schuldig

Lösung für die Kolleginnen bei Schlecker wäre möglich gewesen

Die Beschäftigten des Unternehmens Schlecker in der Region haben wie überall in Deutschland ihre Kündigungen erhalten, die Filialen sind geschlossen und die Fenster verklebt. Viele Frauen in der Region sind davon betroffen. Der Versuch über eine Transfergesellschaft die schlimmsten Folgen für die betroffenen Frauen abzumildern sind an der CDU/FDP-Landesregierung gescheitert. „Die Entscheidung der niedersächsischen Landesregierung, einer Bürgschaft zur Absicherung einer Schlecker-Transfergesellschaft nicht zuzustimmen, war nicht von sachgerechten, sondern allein von parteitaktischen Erwägungen bestimmt“, davon ist der SPD-Landtagsabgeordnete Olaf Lies nach der Unterrichtung im Wirtschaftsausschuss des Niedersächsischen Landtages überzeugt. „Für mich haben damit der FDP-Parteichef Birkner und Wirtschaftsminister Bode nicht nur den 1.000 Schlecker-Frauen in Niedersachsen, sondern allen betroffenen 11.000 Schlecker-Mitarbeiterinnen in Deutschland einen Schlag ins Gesicht versetzt.

14 von 16 Bundesländern waren überzeugt, dass sich eine 70-Millionen-Bürgschaft gut absichern ließe. Niedersachsen als Wortführer der Ablehner erklärte, das Risiko sei zu groß. „Also habe ich vom Minister klare Antworten auf meine Frage nach den Gründen erwartet. Bekommen habe ich Ausreden und windelweiche Erklärungsversuche.“ Dabei wäre selbst nach Darstellung von Minister Bode im Ausschuss eine Absicherung des niedersächsischen Bürgschaftsanteils möglich und beim Insolvenzverwalter durchsetzbar gewesen, etwa durch die separate Veräußerung der Schlecker-Firmen in

Spanien und Frankreich. Den liberalen Landesministern in Niedersachsen, Sachsen und später auch Bayern hat es aber gefallen, sich auf Kosten aller Schlecker-Frauen zu profilieren. Durch die Ablehnung der Transferbürgschaft sind nun letztlich alle Schlecker-Arbeitsplätze in Gefahr, da jetzt eine Flut von Kündigungsschutzklagen mögliche Kaufinteressenten abschrecken könnte. „Damit gefährdet die Landesregierung mit ihrer Ablehnung die Arbeitsplätze von weiteren 14.000 Frauen. Das ist unverantwortlich!“

„Dass FDP-Parteitaktik die Hauptrolle in dem Drama gespielt hat, wird indirekt sogar von Bode bestätigt, indem er eingesteht, dass es letztlich FDP-Landeschef Birkner war, der den Fall Schlecker zur Koalitionsfrage machte und Ministerpräsident McAllister abblitzen ließ“, berichtet Lies aus der Sitzung. McAllister war augenscheinlich aus Berlin angewiesen worden, dass er die Schlecker-Frauen nicht fallenlassen dürfe. Doch der Regierungs- und CDU-Landeschef konnte sich beim Landesvorsitzenden einer Drei-Prozent-Partei nicht durchsetzen. „Ich empfinde das als einen beschämenden Kniefall vor der FDP. Selbst der wenige Tage zuvor einstimmig vom Landtag getroffene Schlecker-Beschluss wurde von der FDP ignoriert. Ein unmöglicher Umgang mit dem Parlament,“ kritisiert der stv. SPD-Fraktionsvorsitzende im Niedersächsischen Landtag. Kürzlich hatte der FDP-Politiker Wolfgang Kubicki in einem Zeitungsinterview selbstkritisch erklärt, es sei der Parteiführung unter dem Niedersachsen Rösler gelungen, die FDP als kaltherzig und nicht-mitfühlend darzustellen. „Nach dem Umgang mit tausenden Frauen ist dem ist nichts hinzuzufügen.“